

«Ich habe nur neun Finger zur Verfügung»

Virtuosin im Konzert Viviane Chassot tritt am Jazzfestival Basel auf. Dabei spielt die gefeierte Akkordeonistin eigentlich keinen Jazz. Für die überraschende Programmwahl gibt es dennoch einen guten Grund.

Nick Joyce

Viviane Chassot ist auf einer Mission. Seit vielen Jahren schon arbeitet die in Basel wohnhafte Musikerin darauf hin, dass das Akkordeon einen fixen Platz im Werkzeugkasten der klassischen Musik erhält. So hat die 1979 in Zürich geborene Virtuosin bereits Werke von Wolfgang Amadeus Mozart und Johann Sebastian Bach für das oft verschmähte Instrument adaptiert.

Beim Gespräch im Café «Zum Isaak» schwärmt Chassot für die klangliche und tonale Bandbreite des Akkordeons. Aber sie respektiert auch die Grenzen ihres Instruments. «Als Akkordeonistin habe ich nur neun Finger zur Verfügung, um die Werke grosser Komponisten umzusetzen, da der Daumen meiner linken Hand durch die Balgführung absorbiert ist. Das erschwert die Übertragung von Klavierwerken, die immer von zehn Fingern ausgehen. Manchmal ist es aber mehr eine Frage des Geschmacks als der Spieltechnik, ob ich ein Stück für das Akkordeon adaptiere oder nicht.»

Wie eine Wanderung über Felder und Landwege

Viviane Chassot war zwölf Jahre alt, als sie ihre ersten Akkordeonlektionen erhielt. Im Ballettunterricht war die Lehrerstochter bereits der Musik von Peter Tschaikowsky und Joseph Haydn begegnet, und schon bald wollte sie diesen Kanon selber anstimmen. «Mein allererster Akkordeonlehrer kam aus der Volksmusik, er hat meinen Ansatz aber unterstützt», sagt Chassot. «Ich hatte grosses Glück, einem derart offenen Geist zu begegnen. Schliesslich lebte meine Familie damals im kleinen Wollerau im Kanton Schwyz.»

Chassot hat für ihre Virtuosität bereits viel Lob erhalten. Und das nicht bloss von der Musikkritik, die sie schon für viele internationale und nationale Auszeichnungen nominiert hat. Sondern von weltberühmten Kollegen wie dem Piano-Maestro Alfred Brendel und den Star-



Detailbestimmte Musik von cineastischer Qualität: Akkordeonistin Viviane Chassot. Foto: Kostas Maros

«Es hat mich ein bisschen Mut gekostet, Stücke zu interpretieren, die ganz einfach gestrickt sind.»

Viviane Chassot

dirigenten Simon Rattle und Riccardo Chailly.

Zu Recht. Chassot, Trägerin des Schweizer Musikpreises 2021 und des Opus Klassik 2022, ist eine stringente Interpretin, die jedem Ton und jedem Akkord das richtige Gewicht und die passende Dramatik verleiht.

So hat ihre detailbestimmte Musik eine geradezu cineastische Qualität. Chassots aktuelles Album «Folk Flow» klingt wie eine Wanderung über die dünnen Felder und steinigen Landwege der Bretagne. Dabei verarbeitet sie so unterschiedliche Vorlagen wie Chopin-Walzer, irische Traditionals und Miniaturen des französischen Komponisten Erik Satie.

«Es hat mich ein bisschen Mut gekostet, Stücke zu interpretieren, die ganz einfach gestrickt sind. Ihre harmonische Transparenz hat mir aber auch den Raum gegeben, das ganze Ton- und Klangspektrum des Akkordeons auszuschöpfen.»

Kommenden Samstag, dem 22. April, wird Viviane Chassot im Rahmen des Jazzfestivals Basel auftreten. Für das Gipfeltref-

fen mit dem französischen Akkordeon-Meister Richard Galliano wird sie im Stadtcasino kaum künstlerische Kompromisse eingehen. «Das Italienische Konzert von Johann Sebastian Bach wird im Mittelpunkt meines Programms stehen. Als Kontrapunkt dazu setze ich ein Stück von Didier Squiban. Das ist ein bretonischer Komponist, der sich zwischen Klassik, Jazz und freier Improvisation bewegt.»

«Basel hat mich immer unterstützt»

Dass Chassot am Jazzfestival Basel auftritt, hat eine biografische Richtigkeit. Immerhin ist die Exil-Zürcherin gerade Baslerin geworden. So frisch ist ihre Einbürgerung, dass die schriftliche Bestätigung noch nicht einmal

Das 33. Jazzfestival Basel

Das Jazzfestival Basel startet am 19. April mit einem Auftritt des italienischen Soul-Sängers Mario Biondi im Volkshaus. Regierungsrätin Monica Gschwind wird im Namen des Kantons Baselland die Eröffnungsrede halten. Aus terminlichen Gründen kommt der Basler Regierungspräsident Beat Jans erst beim Akkordeon-Gipfeltreffen mit Viviane Chassot und Richard Galliano zu seinem Einsatz. Bis zum 17. Mai stehen mit Lizz Wright, Michael Wollny, Bill Frisell, Kurt Rosenwinkel, Sirens Of Lesbos, Tomatito, Luciano Biondini, Vincent Pierani, Paolo Fresu, Rabih Abou-Khalil, Stacey Kent und Stefano Bollani viele weitere klingende Namen auf dem Festivalprogramm. (nj)

bei ihr eingegangen ist. «Einige Leute aus meinem Freundeskreis wollen irgendwie mitbekommen haben, dass meine Einbürgerung abgeschlossen ist. Das ist halt Basel: Manche Leute wissen mehr über einen als man selbst.»

Nach ihrem Abschluss mit Konzertdiplom an der Hochschule der Künste Bern übernahm sie 2005 ein Lehrmandat an der Musikakademie Basel. 2007 zog sie nach Leipzig weiter, um in der ostdeutschen Kulturstadt ihr Glück als freischaffende Musikerin zu versuchen.

«In Leipzig hatte kein Mensch auf eine völlig unbekannte Musikerin gewartet, die Haydn-Konzerte auf dem Akkordeon interpretiert», erinnert sich Chassot. «Also habe ich gratis oder gegen Kollekte gespielt. Obwohl meine

Konzerte mit befreundeten Mitgliedern des Gewandhausorchesters oft ausverkauft waren, musste ich am Rande des Existenzminimums ausharren.»

Nach vier mageren Jahren in Leipzig kehrte Chassot nach Basel zurück, von wo aus sie ihr Renommee als Akkordeon-Virtuosin kontinuierlich ausgebaut hat. «Basel hat mich immer unterstützt, hier haben für mich ganz wichtige Begegnungen stattgefunden», sagt Chassot, die über das Kammerorchester Basel auch Kontakte zum Schweizer Ableger des Sony-Konzerns knüpfte. «Als Zeichen meiner Dankbarkeit bin ich jetzt Bürgerin dieser Stadt geworden.»

Genug Ideen für die nächsten sieben Jahre

Nachdem bei ihr Brustkrebs diagnostiziert worden war, sah es 2019 allerdings so aus, als müsste sie ihre Karriere aufgeben. «Ich habe am Unispital eine lange Behandlungszeit durchgemacht – und dabei gemerkt, was für ein tolles Gesundheitssystem wir hier doch haben. Nicht umsonst habe ich mein letztes Album «Pure Bach» auch den behandelnden Ärzten im Raum Basel und dem unterstützenden Umfeld gewidmet.»

An spannenden Ideen für ihre Zukunft mangelt es Chassot nicht. So kann sie es sich durchaus vorstellen, ein Werk des amerikanischen Avantgardisten Steve Reich für das Akkordeon zu adaptieren. Bereits terminiert hat sie hingegen ein Liveprojekt mit dem Basler Komponisten und Schlagzeuger Fritz Hauser. «Ich habe genug Ideen für die nächsten sieben Jahre», verspricht Viviane Chassot. «Welche Projekte sich schlussendlich realisieren lassen und welche nicht, hängt wie immer von ihrer Finanzierbarkeit ab.»

Viviane Chassot: «Folk Flow», Prospero Classical. www.vivianechassot.ch. Stadtcasino, Basel. Steinenberg 14. Samstag, 22. April, 19.30 Uhr (mit Richard Galliano), www.offbeat-concert.ch.